

Auslandsdeutschen entstanden, die teilweise mehr als 100 Jahre zurückreichen. Die deutschen Auslandsschulen sind als bilinguale Begegnungsschulen (Deutsch/Landessprache) konzipiert, die den Austausch zwischen den Kulturen fördern und dabei die deutsche Sprache und Kultur verbreiten.

In vielen Ländern insbesondere des globalen Südens gehören deutsche Auslandsschulen zu den Bildungseinrichtungen, in denen aufgrund der hochklassigen Bildung die Eliten des jeweiligen Gastlandes ausgebildet werden. Vielerorts haben heutige Minister, Botschafter, Unternehmensführer und andere Personen des öffentlichen Lebens des Gastlandes deutsche Auslandsschulen besucht und bleiben durch sie ein Leben lang der deutschen Kultur und damit Deutschland freundschaftlich verbunden. Gleichzeitig bieten die Schulen den Kindern deutscher Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern in der Diaspora die Möglichkeit, das deutsche Abitur zu erwerben, und bilden nicht zu unterschätzende Kristallisationspunkte deutscher Gemeinden im Ausland. Gerade für junge, hoch qualifizierte und mobile Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist das Vorhandensein eines deutschsprachigen Schulangebots vor Ort von elementarer Bedeutung. Nicht zuletzt erhöhen deutsche Auslandsschulen auch die Attraktivität des Lehrerberufs im Inland, da sie deutschen Lehrkräften die Möglichkeit eines mehrjährigen Auslandsaufenthalts bieten.

Getragen werden deutsche Auslandsschulen überwiegend durch gemeinnützige Schulvereine in privater Trägerschaft. Infrastruktur und Betrieb werden im Regelfall über Schulgebühren finanziert, wohingegen die Entsendung deutscher Lehrkräfte vom deutschen Staat übernommen wird. So lobenswert diese Unterstützung auch ist, so ist ihr Umfang angesichts einer rasant fortschreitenden Globalisierung und teilweise aggressiven auswärtigen Kulturpolitik anderer Staaten viel zu gering.

Insbesondere aber ist keinerlei Strategie zu erkennen, mit der deutsche Auslandsschulen als zielgerichtetes Instrument deutscher Außen- und Wirtschaftspolitik etabliert und gefördert werden. Oft sind deutsche Auslandsschulen aufgrund eines historischen Zufalls entstanden. In den wenigsten Fällen waren damit strategische Interessen des deutschen Staates verbunden. Dies ist etwa in Frankreich ganz anders, wo die gezielte Gründung französischer Auslandsschulen klar definierten nationalen Interessen zur Verbreitung der Frankophonie in der Welt dient. Auch die jüngsten Bestrebungen Ankaras, türkische Auslandsschulen in Deutschland zu etablieren, sind vor diesem Hintergrund zu sehen.

Auch die Bundesrepublik Deutschland sollte dazu übergehen, unter strategischen Gesichtspunkten zu definieren, in welchen Zielländern beziehungsweise an welchen Standorten deutsche Auslandsschulen etabliert werden sollten. Dies können beispielsweise Länder sein, in denen Deutschland wirtschaftliche oder geopolitische Interessen verfolgt und daher ein Interesse daran hat, ein deutschlandfreundliches Klima zu schaffen. Ebenso gibt es Länder, die traditionell eine enge Partnerschaft mit Deutschland pflegen, welche aber noch nicht durch eine entsprechende Bildungseinrichtung verankert ist.

Ein zunehmend wichtiges Ziel ist es auch, deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in internationalen Organisationen und an den Schaltstellen multinationaler Unternehmen zu platzieren, wofür gerade bei hoch qualifizierten Nachwuchskräften ein deutsches Bildungsangebot fern der Heimat ein zentrales Entscheidungskriterium ist. Nicht zuletzt ist und bleibt es ein wichtiges Anliegen, der deutschen Diaspora und Auslandsdeutschen in zweiter oder dritter Generation eine kulturelle Heimstatt zu bieten. Die Stärkung solcher Gemeinschaften ist im deutschen Interesse, sind sie doch oft in der neuen Heimat voll integriert und haben Zugang zu wichtigen Entscheidungsträgern (oder stellen diese sogar). Hier hat es im Zuge der Globalisierung in den letzten 30 Jahren durchaus signifikante Verschiebungen im Vergleich zu historischen Migrationsbewegungen deutscher Staatsbürgerinnen und Staatsbürger gegeben.

Im Folgenden sollen einige Beispiele genannt werden, wo das Fehlen deutscher Auslandsschulen strategischen Interessen der Bundesrepublik zuwiderläuft:

Europa

Auch wenn es in Zeiten einer Europäischen Union mit 27 Mitgliedstaaten und EU-weiter Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit anachronistisch erscheint, so fehlen deutsche Auslandsschulen nach wie vor in einer Reihe von EU-Staaten, zum Beispiel in Lettland und Litauen. Doch selbst in größeren europäischen Staaten sind diese nur spärlich vertreten. So gibt es im gesamten Vereinigten Königreich nur eine einzige anerkannte deutsche Auslandsschule in London – aber keine Schule zum Beispiel im künftig möglicherweise unabhängigen Schottland. In Frankreich gibt es zwar zahlreiche Deutsch-Profil-Schulen, aber nur zwei offizielle deutsche Auslandsschulen in Paris und Toulouse. In Italien existieren neben einigen Deutsch-Profil-Schulen nur drei deutsche Auslandsschulen (Rom, Mailand, Genua) – aber keine in der überdurchschnittlich deutsch geprägten Toskana. Zudem wäre es wünschenswert, in Regionen mit langer deutscher Kulturgeschichte wie etwa Siebenbürgen eine vom deutschen Staat geförderte deutsche Schule zu etablieren. Der aus Hermannstadt/Sibiu stammende rumänische Präsident Klaus Johannis zeigt als deutscher Muttersprachler die Sinnhaftigkeit solcher Investitionen, denn dadurch schafft man sich künftige Verbündete in den europäischen Institutionen. Trotz der vielfältigen Beziehungen zum deutschen Kulturraum gibt es in ganz Russland nur deutsche Auslandsschulen in Moskau und St. Petersburg, nicht aber in Metropolen wie Nowosibirsk oder Jekaterinburg. Auch eine deutsche Auslandsschule in Kaliningrad (Königsberg) sollte heutzutage kein Tabu mehr sein und kann zu einer Aussöhnung zwischen den Völkern beitragen. 75 Jahre nach Kriegsende darf auch durchaus die Frage gestellt werden, warum es in Polen nur eine deutsche Auslandsschule gibt (Warschau).

Asien/Ozeanien

In strategisch wichtigen Zentren Vorderasiens fehlen deutsche Auslandsschulen, etwa in Amman oder Muscat, aber auch – bei allem Respekt vor der Geschichte – in Tel Aviv. In den aufstrebenden Metropolen der Kaukasusregion wie Baku oder Yerevan gibt es keine deutsche Auslandsschule, ebenso wenig in den 1991 unabhängig gewordenen Staaten Zentralasiens. In Südasien gibt es weder in Pakistan noch Sri Lanka eine anerkannte deutsche Schule, und ob die beiden deutschen Auslandsschulen in Neu-Delhi und Mumbai deutsche Interessen in Indien ausreichend abdecken können, darf bezweifelt werden. So wäre es durchaus in deutschem Interesse, eine offizielle deutsche Auslandsschule im weltweit bedeutenden IT-Zentrum Bangalore zu unterhalten, dessen Fachkräfte sich möglicherweise für den deutschen Markt interessieren würden, hätte ihnen jemand die deutsche Sprache und Kultur nähergebracht. Gleiches gilt für die nur fünf deutschen Auslandsschulen in der Volksrepublik China. Zu guter Letzt ist es bedauerlich, dass es in Neuseeland als beliebtem deutschen Auswandererziel keine deutsche Auslandsschule gibt.

Afrika

In Afrika gibt es nur sehr wenige deutsche Auslandsschulen. Nach wie vor fehlen diese in regional wichtigen Zentren, wie etwa Dakar, Abidjan oder Luanda. Selbst in den Ländern, in denen Deutschland koloniale Spuren hinterlassen hat, gibt es – mit Ausnahme von Namibia – keine anerkannten deutschen Schulen. Ebenso gibt es im gesamten Maghreb keine einzige deutsche Auslandsschule (zum Beispiel Marokko, Algerien, Tunesien).

Nordamerika

In den USA gibt es anerkannte deutsche Auslandsschulen lediglich in New York, Washington DC, Boston, Portland und im Silicon Valley – nicht aber in weltwirtschaftlich bedeutenden Zentren wie Los Angeles oder Chicago, oder auch in Metropolen wie Dallas/Houston, Miami, Atlanta oder Seattle.

Lateinamerika

Obwohl Lateinamerika aus historischen Gründen (Emigrationsbewegungen im späten 19./frühen 20. Jahrhundert) überdurchschnittlich gut mit deutschen Auslandsschulen versorgt ist, so fällt auf, dass es keine deutsche Auslandsschule in Havanna gibt – obwohl Kuba seit DDR-Zeiten sehr enge Verbindungen zu Deutschland pflegt. Es gibt auch keine deutsche Schule in Panama, das ein zunehmend wichtiger globaler Finanzstandort und Sitz internationaler Organisationen ist. Im Gegensatz zu Frankreich unterhält Deutschland auch keine Auslandsschule in Brasilia, der Hauptstadt des größten Landes von Lateinamerika – was es schwierig macht, deutsche Diplomaten und andere Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit Kindern zu einem Umzug dorthin zu bewegen, um dort deutsche Interessen zu vertreten.